

## Spiel des Lebens

**Es reichen drei Worte, und schon ist man zurück in der Teenagerzeit: Tischtennisrundlauf, Stockbrot und Nachtwanderung. Willkommen im Ferienlager! Wie fühlt es sich an, wenn man als Erwachsener wieder so etwas mitmacht? Kann das gutgehen?**



**(1)** Als die 34-jährige Hamburgerin Maike Engel Kinder beim Spielen auf der Straße sah, wurde sie neidisch und dachte sich: „Das will ich auch mal wieder. Aber ohne mich zu blamieren.“ Also fing die Kommunikationswirtin an, die ersten Feriencamps für Erwachsene zu organisieren. In diesem Jahr fanden sie in Herbergen auf Usedom und in  
5 Holstein statt, weitere Touren sollen im Frühjahr folgen.

**(2)** Ein Campingplatz am Meer, bunt gestrichene Holzhütten, 40 Erwachsene ohne Kinder. So startet man also in die vier Tage auf Usedom. Gleich bei der Anreise geben die Teilnehmer, mehrheitlich  
10 Großstädter um die 30, ein Stück von sich selber ab: die Erreichbarkeit und ihre Identität. Das Smartphone wird in eine Butterbrottüte gepackt und symbolisch mit einem Aufkleber versiegelt. Die Camp-Betreuer verpassen jedem einen Fantasie-Namen wie Engel, Ausbrecher, Glitzer, Wolke oder Pirat, damit der Alltag möglichst weit weg bleibt und das Spiel  
15 beginnen kann. Man soll sich schließlich fühlen wie damals, als Urlaubseindrücke noch nicht sofort in sozialen Netzwerken geteilt wurden und Gespräche nicht mit der Frage begannen: Was machst du so beruflich?

**(3)** Die erste Frage, die es zu lösen gibt, lautet: Schlafe ich oben oder unten? Schon damals wusste man nicht, was strategisch günstig ist.  
20 Schlechte Luft unten oder Angst vorm Rausfallen oben? Heute hat man immerhin das dazugelernt: Unten ist man schneller auf der Toilette. Zum Abendessen gibt es Nudeln mit Hackfleischsoße. Für die Vegetarier

schöpft der Herbergsvater mit hochgezogener Augenbraue eine fade Tomatensoße auf den Teller. Manche Dinge ändern sich offenbar nie.

25 **(4)** Einer der Betreuer, Ulf Compart, kümmert sich am Abend um das Lagerfeuer und bittet ab 22 Uhr um Nachtruhe. Die meisten bleiben aber bis in die frühen Morgenstunden am Lagerfeuer sitzen, allerdings nicht laut grölend, sondern gemütlich mit einem Bier. Die Flaschen sammelt  
30 Compart am nächsten Morgen ein. Alkohol und Zigaretten sind im Gegensatz zu damals 38; sie müssen nicht unter dem Bett versteckt werden.

**(5)** Schon in der ersten Nacht – und war es nicht immer so? – finden sich am Lagerfeuer Gruppen zusammen. Und hier beginnen natürlich auch die Liebeleien. Interessant, diese Dynamik aus dem Blickwinkel des Erwachsenen zu beobachten. Schön, dass man das noch mal erleben  
35 kann – oder nachholen. Und dass man auch die Freiheit hat, es komplett zu ignorieren. „Ich habe stundenlang nur in den Himmel geschaut und Sternschnuppen gezählt“, sagt Teilnehmer Booty. „Das war eine der schönsten Erfahrungen seit Langem.“

*naar: Süddeutsche Zeitung, 14.09.2016*